

Tagebucheintrag vom 28. September 2017

Ich weiß nicht, ob es jemand noch einrichten kann, ich weiß auch gar nicht, ob es noch Karten gibt, aber was der WPF-Kurs Darstellendes Spiel der Klassenstufe 10 mit seinem Stück "Alice im Wonderland" auf die Bühne gebracht hat, ist richtig klasse. Das Stück spielt in einer Nervenheilanstalt. Die Schülerinnen und Schüler haben sich längere Zeit damit beschäftigt und waren tatsächlich in einer Nervenheilanstalt. Herausgekommen ist ein teilweise skurriles Stück mit einfach wunderbaren Charakteren. Mutig agieren alle Schauspielerinnen und Schauspieler auf der Bühne, unglaublich auch mein Kollege Christian Doll, der kurzerhand die weibliche Hauptdarstellerin ersetzt, weil sie krank zuhause im Bett liegt. Spielbeginn ist um 18.00 Uhr.

Tagebucheintrag vom 27. September 2017

Seit zwei Jahren können Lehrerinnen und Lehrer, die das Hauptschullehramt studiert haben, eine sogenannte Wechselprüfung machen. Sie mutieren dann zum Realschullehrer. Heute durfte ich als Vorsitzender eine Wechselprüfung miterleben. Und es war ganz wunderbar. Einen gestandenen Kollegen zu treffen, der mit seinen Schülern eine großartige Beziehung pflegt und dessen Schüler am Ende der Stunde einen Lernzuwachs erfuhren. Ich habe für meinen eigenen Unterricht durch die gestrige Hospitation etwas dazugelernt und danke deshalb dem Kollegen, der mich hat Einblick nehmen lassen. Worüber wir uns beide im Gespräch danach einig waren, war die Tatsache, dass es schön wäre, wenn Lehrerinnen und Lehrer sich immer wieder gegenseitig besuchen würden. Man lernt immer am Modell, besonders natürlich an guten Modellen. Ich gehe heim aus einer fremden Schule und denke erneut darüber danach wie wir es an unserer Schule packen ein gutes System von kollegialer Hospitation aufzubauen.

Tagebucheintrag vom 26. September 2017

Ich bin so stolz auf unsere Lehrerinnen und Lehrer und unsere Schülerinnen und Schüler. Heute noch bereiten sie es vor, morgen schon werden sie unterwegs sein. Unsere Samse und Supersamse mit ihren Lehrerinnen und Lehrern. Schülerinnen und Schüler aus allen Klassenstufen, also ein Altersunterschied von 8 oder 9 Jahren und ihre betreuenden Lehrer arbeiten am Demokratiekonzept der Schule. Das ist Unterricht, Unterricht in Sachen Politik und Demokratie. Welche Chance in der Schule nicht nur über Demokratie zu reden, sondern eben auch demokratisch handeln zu lernen und zu handeln. Schüler, die in ihrer Schulzeit Demokratie und Partizipation am eigenen Leib erfahren durften, werden hoffentlich später Bürger dieses wunderbaren Landes sein, die sich für andere einsetzen und jeglichem Rassismus und jeglicher Demokratiefeindlichkeit widerstehen.

Tagebucheintrag vom 25. September 2017

An diesem schwarzen Montag gibt es keinen Eintrag.

Tagebucheintrag vom 22. September 2017

Wenn man ein Unternehmen leitet, muss man Dinge tun, die manchmal richtig sinnlos sind. Eines der Hobbies von mir sind die Evaluationen von Konzepten. Das mach ich besonders gerne. Ich weiß nämlich ganz genau, dass die Arbeit die ich mir mache sehr oft nicht gewürdigt wird. Und nicht nur ich, sondern auch das Sekretariat und der örtliche Personalrat. Wir beschäftigen uns, wir sitzen zusammen und überlegen, wir füllen aus und schicken ab

und dann? Nichts, gar nichts. Keine Reaktion von niemand. War alles richtig? Geschieht durch die Evaluation irgendeine Veränderung? Irgendwo? Irgendwann? Ich weiß es nicht. Wenn du dieses Spiel nicht mitspielst, dann bist du ein Spielverderber. Ermahnungen, ganz beliebt ist das Argument: "Ich dreh dir den Geldhahn zu". Beliebt ist auch das Petzen beim Vorgesetzten, der dann auch genervt reagiert, weil er selbst auf diese Evaluation keine Lust hat. Lustig ist das nicht.

Tagebucheintrag vom 21. September 2017

Am Sonntag sind Wahlen und ich befürchte das Schlimmste. Wie kann man das Unsägliche nur noch abwenden. Wenn ich mir vorstelle, dass ich als Steuerzahler eine Partei finanziere, die in ihrem Programm kaum eine tragfähige Aussage zum Thema Bildung aber vieles zum Thema Ausgrenzung schreibt, schwillt mir der Kamm. Das Menschen unzufrieden mit der Politik sind, ist klar und sehr nachvollziehbar. Ich bin es auch. Dass man Sündenböcke sucht und in den Schwachen der Gesellschaft findet, ist unsäglich und zugleich unmenschlich. Da mag man auch noch so viel Kreide fressen, Wolf bleibt Wolf und Schaf bleibt Schaf.

Tagebucheintrag vom 20. September 2017

Die Ausbildung der Lehrer ist mehr oder weniger auf Pädagogik ausgerichtet. Wenn Du kein Naturtalent bist, fällt es dem einen oder anderen doch sichtlich schwer pädagogisch zu handeln. Aufgabe von Schulleitung ist es wachsam zu sein und mit allen Kolleginnen und Kollegen immer wieder zu sprechen. Überhaupt ist dieses Sprechen Personalentwicklung konkret. Nicht, dass der Leiter stets alles besser weiß, das ist nun wirklich nicht der Fall, aber dennoch kann man durch Erfahrung Fehler vermeiden. Dafür macht man natürlich andere, aber durch das Reden über die richtige Beziehung zum Kind, über ein korrektes und empathisches Verhältnis schaffen wir es in der Schule einen Ort zu haben, an dem man gerne ist. Schon kleinste Korrekturen können Wunder bewirken.

Tagebucheintrag vom 19. September 2017

Wir sind derzeit dabei die Vorhaben der nächsten zwei Jahre zu koordinieren. Worin wollen wir besser werden? Was brauchen die einzelnen Kolleginnen und Kollegen an Fortbildungen? Was können wir noch nicht? Was wollten wir schon immer machen? Wer kann uns dabei helfen? Wo wollen wir in zwei Jahren stehen? Eines der Hauptthemen ist Wissensmanagement. Das heißt es soll gelingen Lehrerinnen und Lehrer den Vorteil von Wissensmanagement klarzumachen. Jeder und jede haben Beispiele guten Unterrichts. Normalerweise zu Hause, im Kämmerlein. Welch Verschwendung. Unser Ziel ist es alle guten Unterrichtsbeispiele zu sammeln und jedem Kollegen zur Verfügung zu stellen. Miteinander über guten Unterricht reden, sich systematisch austauschen und so auch letztendlich Zeit sparen. Dies ist ein sehr großes Vorhaben, weil wir als Lehrerinnen und Lehrer gewohnt sind für uns selbst zu arbeiten. Hoffentlich klappt es.

Tagebucheintrag vom 18. September 2017

Wir reden gerne über Andere. Schlecht. Warum tun wir Menschen das? Ein Leben im Komparativ, besser oder schlechter, schneller oder langsamer, wir versuchen durch das Vergleichen den Anderen niederzumachen oder sich selbst zu erhöhen. Schade, vertane Zeit und richtig unfair. Menschen reden über Menschen, Menschen in bestimmten Systemen zum Beispiel in Schulen reden über Schulen. Die gute Schule, die beste Schule. Meistens ist es so, dass man denjenigen über den man spricht oder, im Falle der Schulen, diejenige überhaupt

nicht von innen kennt, sich aber dennoch anmaßt ein Urteil zu fällen. Eigentlich sagt das immer ganz viel über denjenigen aus, der dies tut.

Tagebucheintrag vom 15. September 2017

Lernen ist harte Arbeit. 6 Wochen vor den Herbstferien und 9 Wochen nach den Herbstferien, 15 Wochen, in denen es zur Sache geht. Vor allem die Schüler der Oberstufe stöhnen. Sie kämen mit ihrem Pensum nicht hinterher, nach 6 anstrengenden Wochen würden sie sich doch sehr auf die Herbstferien freuen. Was sich ein Mensch zumutet, worauf er verzichten kann sind sehr individuelle Geschichten. Was wir in Schule auch vermitteln müssen ist es durchzuhalten, am Ball zu bleiben, sich durchzubeißen. Hier machen wir manchmal den Fehler zu inkonsequent zu sein und die Schülerinnen und Schüler nicht zu ihrer Leistungsgrenze bzw. darüber hinaus führen zu können. Ja, lernen ist harte Arbeit, aber am Ende lohnt es sich doch. Ein Beispiel aus dem Bereich Fußball: Wenn ich mit jungen Menschen im Fußballtraining Bälle hin- und her schieße oder einfach nur ein sogenanntes Trainingsspiel veranstalte, haben die Jugendlichen erst mal Spaß, aber lernen nichts dazu. Wenn ich hingegen den Körper sehr anstrengende Koordinationsübungen mache, lange und komplizierte Passfolgen einübe und diese immer und immer wieder ausprobieren, empfinden es alle Spieler auf der einen Seite als harte Arbeit, auf der anderen Seite aber auch als großen Lernzuwachs. Und darum geht es in der Schule, um das Dazulernen.

Tagebucheintrag vom 14. September 2017

Heute Morgen kommt eine Schülerin in Begleitung einer anderen ins Sekretariat und weißt die Sekretärinnen darauf hin, dass es ihr nicht gut ginge. Sie sei in Begleitung da und habe sie zum Sekretariat geführt. Diejenige, die ganz selbstständig ihre Mitschülerin zu uns gebracht hat, ist eine Schülerin mit dem Down Syndrom. Wie selbstverständlich hat sie ihre Mitschülerin zu uns geführt. Wir lernen täglich von unseren Kindern, wenn wir bereit sind hinzuschauen und sie anzunehmen wie sie sind.

Tagebucheintrag vom 13. September 2017

In meinem Büro hängt ein schwarzweiß Bild eines Schülers, der im ersten Jahrgang unserer Schule war und heute nicht mehr unsere Schule besucht. Er ist einen anderen Weg gegangen, krumm, aber durchaus zielstrebig. Er hat es sich selbst wahrlich nicht leicht gemacht, uns übrigens auch nicht, und hat aber ein Ziel erreicht. Einen Abschluss bekommen und ist auf dem Wege eine Ausbildung zu beginnen. Ich bin sehr sicher, dass er sie erfolgreich abschließen wird. Ich freue mich auf den Tag, an dem er hier vorbeikommt und uns stolz berichtet, wo er jetzt arbeitet und sein Geld verdient. Auch wenn man hier die Schule verlässt ist es immer noch möglich etwas in seinem Leben zu erreichen.

Tagebucheintrag vom 12. September 2017

Wissen Sie was eine Hausaufgabenüberprüfung ist? Sicher wissen Sie das. Jeder Leser und jede Leserin dieses Tagebuchs war doch in der Schule. Sie erinnern sich zurück? Montagmorgen, erste Stunde, die Müdigkeit vom Wochenende steckt noch in den Knochen, weiße Blätter in der Hand des Lateinlehrers sprechen Bände. Die Vokabeln waren natürlich nicht gelernt, wieder einmal erwischt. Drei Stunden später in Mathe das gleiche Spiel. Und so geht es Tag um Tag, die ganzen Schuljahre lang. Lehrer schreiben Überprüfungen und kündigen sie nicht an. Ich halte gar nichts von diesen Formen der Überprüfungen. Warum machen Lehrer das? Warum kündigen sie ihre Überprüfungen nicht an? Welche pädagogische

Haltung steckt hier eigentlich dahinter? Ist das überhaupt eine pädagogische Haltung? Eigentlich wollen wir doch alle, dass möglichst alle Schüler den Unterrichtsinhalt verstehen. Eigentlich wissen wir alle, dass Schülerinnen und Schüler unterschiedlich lange brauchen, um dies zu tun. Nichts dagegen wenn die Lehrerin für Fremdsprachen wöchentlich überprüft, ob ihre Schüler die Vokabeln können. Aber warum nicht ankündigen?

Tagebucheintrag vom 11. September 2017

Heute Abend war der große Klassenelternabend. Die unterschiedlichen Anfangszeiten für die Orientierungsstufen und die restlichen Klassen hat sich, so glaube ich, sehr bewährt. Ein wenig enttäuscht bin ich von den Eltern der Klassenstufe 12. In unserer 12. Jahrgangsstufe haben wir 85 Schüler, neben einem volljährigen Schüler waren die Eltern von 16 weiteren Schülerinnen und Schülern da. Das ist deshalb so enttäuschend, weil doch so viel spannende Dinge anstehen. In gut einem Jahr steht das erste schriftliche Abitur bevor. Und im März 2019 feiern wir unser erstes Abitur. Darüber haben wir an diesem Abend bereits gesprochen, erste Ideen gesponnen und Gedanken ausgetauscht. Von meiner Seite auch war es ein sehr informativer und anregender Abend. Insgesamt ist es im Allgemeinen an Schulen so, dass je älter die Schüler werden desto geringer die elterliche Beteiligung wird. Ich kann dies für unsere Schule bis zur Klassenstufe 10 nicht so feststellen. Auch im letzten Jahr waren ganz viele Eltern der damaligen 11. Klasse beim Elternabend. Ich hoffe einfach, dass dies eine Ausnahme war und wir beim nächsten Abend wieder viele Eltern begrüßen dürfen.

Tagebucheintrag vom 08. September 2017

Gestern war ich in Idar-Oberstein. Ich war wirklich froh wieder zuhause zu sein. Die Fahrt dorthin dauert ewig, zwischendrin musste ich sogar durch das Saarland, um am Ende auf der dunklen Seite der Macht zu sein. Es ist dort so ruhig, dass es schon wieder unheimlich wird. Die Fahrt durch die Stadt ist überhaupt nicht attraktiv, am Ende lande ich in einem Gewerbegebiet und einer Messehalle aus den 70er Jahren. Bausünden gibt es überall und Zweckbauten ebenso. Ich bin eingeladen bei einem Podium auf der Tagung der Vereinigung Schule und Wirtschaft zum Thema Selbstwirksamkeit. Das Podium wird moderiert von einem Journalisten des ZDF. Von so einem macht es richtig Spaß befragt zu werden. Es war ein sehr anregendes Gespräch, in dem es darum ging herauszufinden was Schüler stark macht, groß macht, lebensfähig macht. Es ging darum, wie man Schüler herausfordert und ihnen eine angstfreie Entwicklung gewährt. Gesprochen wurde über die Aufgabe von Schule heute. Mit in der Gesprächsrunde war Gerda Marie Schmitz, von ihr wird in diesem Tagebuch noch ausführlicher berichtet werden.

Tagebucheintrag vom 07. September 2017

Heute Morgen ist mir etwas passiert, was mir in der Oberstufe noch niemals passiert ist. Eigentlich stand heute die Doppelstunde Darstellendes Spiel an, an der es ganz praktisch auf die Bühne gehen sollte. Proben an den Physikern stehen an, darauf freuen sich alle Schülerinnen und Schüler. Wir sitzen im Kreis und planen, womit wir anfangen werden. Plötzlich tönt es neben mir: "Schade". Einer der DS-Schüler schaut mich traurig an. "Heute würde ich sehr gerne am Text, den wir am Montag angefangen haben, weiterarbeiten, der ist so spannend im Gegensatz zu den Texten, die wir normalerweise in DS lesen müssen." Ich falle vom Glauben ab und freue mich gleichermaßen, dass ich ihn mit einem Text einmal erreicht habe. Ich denke mir auch, Recht hat er, viele Texte sind reine Gebrauchstexte, die meinetwegen Fachwissen vermitteln, aber eben mehr nicht. Und der Text aus der letzten Stunde hat mit dem Leben zu tun. In der nächsten Doppelstunde werden wir ihn weiterlesen.

Tagebucheintrag vom 06. September 2017

Seit gestern arbeiten wir mit dem Medienzentrum Landau zusammen. Sehr gut. Wir haben richtig Glück in der Stadt Landau arbeiten zu können. Wir haben eine Uni vor Ort, mit der wir bestens kooperieren, interessante Unternehmen, die uns unterstützen und nun die Zusammenarbeit mit dem Medienzentrum. Der Vorteil davon ist, dass die notwendigen Schulungen von uns Lehrerinnen und Lehrern in unterschiedlichen Feldern des digitalen Lernens am eigenen Wohnort durchgeführt werden können. Das ist doch super. Nach dem Unterricht noch ein schicker Kurs, leichter kann Fortbildung doch nicht sein. Im übrigen braucht man dazu auch die entsprechenden Lehrer, diese müssen Lust haben an Fortbildungen und die Bereitschaft sich stets weiter zu entwickeln. Von lebenslangem Lernen sprechen viele, nicht allen gelingt es dies in die Praxis umzusetzen. Ich selbst habe heute eine fünftägige I-Pad-Schulung gebucht. Was mir jetzt noch fehlt, ist ein I-Pad. Alla hopp.

Tagebucheintrag vom 05. September 2017

In fast drei Wochen findet die Bundestagswahl statt. Das Thema Bildung ist bei allen Parteien eines der zentralen Themen. Wenn man die Programme durchforstet, erschrickt man ob der Rückwärtsgewandtheit fast aller. Auch die Parteien, die sich den Fortschritt auf die Fahnen geschrieben haben, sprechen hier mit einer sehr konservativen Sprache. Scheinbar sind alle zufrieden und glücklich. Vollmundig werden vor den Wahlen Versprechungen gegeben, die danach sicherlich nicht einhaltbar sind. Das ist schade und verprellt. Schade ist auch wie sehr die jeweilige Opposition die jeweils regierende Partei mit Vorwürfen konfrontiert, die sie, wären sie an der Regierung genauso machen würden. Das ist unfair, unlauter und führt am Thema vorbei. Man könnte auch sagen das ist billige Politik. Schöner wäre es, wenn wir gemeinsam darüber nachdenken würden wohin wir wollen. Wenn wir uns darüber unterhalten würden was angstfreies Lernen in der Schule bedeutet. Ich bin froh an einer Schule zu sein, an der dies möglich ist.

Tagebucheintrag vom 04. September 2017

Um den letzten Tagebucheintrag ein wenig zu erweitern, möchte ich hinzufügen, dass mir vorschwebt Lernorte zu haben, an denen beispielsweise die Musiker ihren Bereich haben und zu dem Schüler kommen, die intensiv Musik machen möchten, Die Mathematiker haben ihren Bereich für die Schüler, die sich mit den Themen der Mathematik beschäftigen möchten. Jeder Schüler ist verpflichtet bestimmte Kompetenzen innerhalb eines Jahrgangs zu erreichen, soll dies jedoch selbstständig planen und am Ende seine jeweiligen Kompetenzen erreicht haben. Aber es ist eben nicht mehr so, dass alle zur gleichen Zeit das Gleiche im gleichen Tempo lernen. Das wissen wir seit vielen, vielen Jahren und dennoch ändern wir uns hier sehr, sehr langsam. Ich bin dennoch hoffnungsfroh, dass wir an der IGS Landau in dieser Frage in den kommenden Jahren weiterkommen werden.

Tagebucheintrag vom 01. September 2017

Heute endet die Modulzeit, drei Wochen in denen kein Unterricht nach Plan läuft, sondern in Modulen. Dies bedeutet viel Organisation und großen Spaß. Und nicht nur das, Schüler lernen in diesen drei Wochen auf eine andere Art und Weise wie sonst. Man kann wirklich an etwas dranbleiben, wenn man in einer Woche 12 oder 15 Stunden Deutsch hat. Eigentlich ist das ein Modell für das ganze Jahr, leider fehlt uns dazu noch der Mut, weil es sich doch so sehr von unseren Vorstellungen von Schule unterscheidet. Es geht uns im Alltag oder am Wochenende auch so. Wie sehr genießen wir es, wenn wir eine Sache von vorne bis hinten fertigmachen

können. Wenn ich ein Zimmer streiche, will ich am Ende des Tages ein Ergebnis sehen. In unseren Einzel- und Doppelstunden bieten wir Häppchenlernen. Für mich ist das zu ändern das Entwicklungsziel dieser Schule